



Die Warenwelt in der Kunst: Notta Caflich arbeitet mit Strategien der Pop Art und des Ready Made.

Bilder Marco Hartmann

# Popcorn, Reis und Politik

Notta Caflich eröffnet heute Abend ihre Einzelausstellung mit dem Titel «Pop!» in der Churer Stadtgalerie. Die Künstlerin hinterfragt in ihren Arbeiten Gesetzmässigkeiten der globalisierten Wirtschaft und Politik.

von Mathias Balzer

**K**unst kann Wirklichkeit komprimieren, kann verdichten, was ansonsten der Unübersichtlichkeit anheimfällt. Notta Caflichs Arbeiten sind solche Verdichtungen. In bester Erinnerung ihre Installation «White Gold» an der letzten Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler: Ein Block aus Baumwolle, in Form und Prägung einem Goldbarren nachgebildet. Gewidmet hat Caflich das Werk dem Erbauer der Villa Planta, Sitz des heutigen Bündner Kunstmuseums. Jacques Ambrosius von Planta kam im 19. Jahrhundert mit Baumwollhandel in Ägypten zu Reichtum. Teile des Gewinns, den der Bündner Landadelige mit dem «Weissen Gold» machte, reinvestierte er in der Bündner Hauptstadt. So sind Chur und das Kunstmuseum einerseits unumkehrbar mit der Geschichte der Baumwolle, mit Kolonialismus und Sklaverei verbunden. Andererseits dürfen wir Churer die üppige Luftigkeit des Planta-Palazzos heute ebenso geniessen wie den Kauf billiger Baumwolljeans an derselben Strasse.

Caflichs künstlerische Strategien lehnen sich an Pop Art und Ready Made an. Alltagsgegenstände werden

nachgebildet, verfremdet, ihre Bedeutung umkonnotiert. In der Churer Stadtgalerie bilden Popcorns einen Schwerpunkt und kehren auch im vieldeutigen Ausstellungstitel «Pop!» wieder. Die Snacks aus Knallmais sind als gedrucktes Abbild und als vergoldete Originale zu sehen. Aus Mais mach Gold und – plof! – schon ist die Blase da, unter welcher dann nicht die Investoren, sondern die ärmsten der Weltbevölkerung leiden, die sich den Mais nicht mehr leisten können.

Eine weitere Arbeit zum Thema Lebensmittelhandel und Verwerfungen desselben bildet eine Installation aus amerikanischen Reissäcken der Marke «Golden Star»: Die Säcke bilden eine brusthohe Wand, wie wir sie ansons-

ten aus Sandsäcken an Kontrollposten in Kriegsgebieten kennen. Daneben lehnt ein Modell derjenigen Waffe an der Wand, die zur Ikone aller Bürgerkriege geworden ist: die Kalaschnikow AK 47. Bei Caflich ist sie aus durchsichtiger Glycerinseife, fragil und gleichzeitig hochexplosiv.

Der kritische Diskurs über die globalisierte Gesellschaft unterfüttert auch weitere Arbeiten: das Geld mit Hundepprägung, das unter den berühmten Teppich des Schweigens gekehrt wird; die sinnentleerten Wahlurnen, die Demokratie als Alibiübung vorführen; oder der von der Künstlerin geprägte Wachsstoff afrikanischer Machart, dessen Muster in farbenfroher Ornamentik Kalaschnikows, Handgranaten und Dollarzeichen zeigt.

## Caflich stellt unbequeme Fragen

Die Künstlerin entlarvt den Schein, kehrt Unsichtbares nach aussen. Sie stellt nicht neue, aber unbequeme Fragen. Durch ihre Augen gesehen ist unser Alltag durchwirkt mit globalen Verwerfungen. Wenn wir mit ihr darüber nachdenken, was alles mit einem simplen Popcorn, einem Stück Stoff oder einem Sack Reis verbunden ist, kann der Gang in den Supermarkt oder die Modeboutique urplötzlich zur Achterbahn im Auf und Ab der Welt-

politik und -wirtschaft werden. Hält man diesen Blick auf Dauer aus? «Nicht immer», sagt die Künstlerin. «Aber die Kunst hilft mir, damit umzugehen.» Und es ist ihr bewusst, dass viele ihre Haltung naiv oder anstrengend finden. Sie beharrt darauf, dass wir lernen sollten, nicht wegzuschauen.

Die heute 35-Jährige ist in Flims aufgewachsen, nicht gerade der Hot-spot globalisierungskritischen Denkens. Ihre Eltern haben ihr jedoch früh gewisse Sichtweisen eröffnet. Ihre Mutter ist Immigrantin aus Kanada. Die Grossmutter besuchte man früher in Florida, wo klein Notta nicht begreifen konnte, dass die Welt von Schwarz und Weiss so offensichtlich von einer Trennlinie durchzogen ist.

Gleichzeitig zur Ausstellung veröffentlicht Caflich eine Postkarten-Edition und ein sehr schön gestaltetes Portfolio. Beides hat sie über Crowdfunding finanziert. Im Portfolio ist auch die Arbeit «Bomba Gasolina» abgedruckt. Ein Herz aus Gips und Teer. Neben dem Buch liegt ein Heft der Erklärung von Bern. Das passt.

**Notta Caflich: «Pop!». Eröffnung: Heute Freitag, 18 Uhr. Mit Musik von Cha da Fö. Finissage: Sonntag, 29. März, 14 Uhr, mit einer Lesung von Andri Perl. Stadtgalerie, Chur.**



«Die Kunst hilft mir, mit diesen Dingen umzugehen.»

**Notta Caflich**  
Künstlerin